

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **74 (1956)**

Heft 48

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WERNER SCHOBER

Dipl. Ing.-Agr.

1891

1956

breitete er um sich jenes Klima froher Entspannung, gesprächiger Fröhlichkeit, fern allem blöden Bierischgeschwätz. Wortspiele, groteske Zitate, humoristische Gedichte in schweizerischen Mundarten oder grosse Worte in Fremdsprachen, Erlebnisse von seinen vielen Reisen — alles gab er willig zum Besten.

Darum war auch seine Mitwirkung in so vielen geselligen Körperschaften gesucht: bei den Ehemaligen Landwirten der ETH, bei den Ehemaligen Strickhofschülern, in der G. E. P., deren Ausschuss er von 1929 bis 1956 angehörte, bei den Bombenwerfern und Stadtschützen und auch in andern Kreisen, nicht zu vergessen die Armee, in der ihn seine Laufbahn zum Grade eines Oberstleutnants führte.

Die oben geschilderte Seite seines Wesens scheint uns die wichtigere, doch seine offizielle, «ernste», «berufliche» Tätigkeit kam daneben nicht zu kurz. Er war Lehrer und später Leiter der Landwirtschaftlichen Schule in Affoltern a. A., und Schätzungsexperte der Zürcher Kantonalbank. In zahlreichen bäuerlichen Fragen hatte seine Stimme massgebendes Gewicht.

Mit Humor hat Werner Schober in den letzten Jahren Krankheit und Unfallfolgen getragen, und guten Mutes nahm er noch an der G. E. P.-Generalversammlung in Amsterdam teil, wo er, innerlich bewegt, nach 25 Jahren sein Amt als Quästor niederlegte. Unmittelbar nachher begab er sich in ärztliche Behandlung in seinem geliebten Ferienort Samaden, wo der Tod ihn am 29. September erlöste. Ein ungetrübtes Andenken ist unserm lieben Freund sicher!

W. J.

BUCHBESPRECHUNGEN

Pascals Bild vom Menschen. Eine Studie über die Dialektik von Natur und Gnade in den «Pensées». Von Arthur Rich. 214 S. Zürich 1953, Zwingli-Verlag. Preis broschiert Fr. 13.90.

Die vorliegende, vor allem für Theologen bestimmte Arbeit bildet den dritten Band der «Studien zur Dogmengeschichte und systematischen Theologie», die von Prof. D. Fritz Blanke, Zürich, P. D. Dr. David Lerch, Zürich, und Prof. D. Otto Weber, Göttingen, herausgegeben werden. Wenn an dieser Stelle auf sie hingewiesen wird, so hat das folgende Grund: Blaise Pascal (1623 bis 1662) ist einer der massgebenden Begründer der Mathematik in ihrer modernen Gestalt. In ihm begegnen wir der Denkweise, die für das seitherige wissenschaftliche Forschen grundlegend war und in der man im Abendland heute lebt. Aber Pascal war nicht nur ein bahnbrechender Mathematiker und Naturwissenschaftler sondern auch ein vom Geist des Evangeliums erfüllter Mensch. In der Nacht vom 23. auf den 24. November 1694 erfuhr er das Wunder einer persönlichen Begegnung mit Gott, über das ein nach seinem Tode aufgefundenes Memorial in ergreifender Weise berichtet.

Das grundlegende Werk, in dem sich Pascal mit dem christlichen Glauben auseinandersetzt, ist eine umfangreiche Sammlung von Fragmenten, die unter dem Titel «Pensées sur la religion» bekannt ist. Was den modernen Menschen, vor allem den Wissenschaftler und den Techniker veranlasst, sie zu studieren, ist zunächst eine gewisse Verwandtschaft der Denkart und der sich daraus ergebenden Fragestellung, ferner die saubere Ordnung und die Systematik der Grundhaltung, die hinter allem Widersprechenden und Gegensätzlichen spürbar sind und der Vernunft die ihr zukommende Bedeutung und Vollmacht einräumen, sowie schliesslich die Originalität, mit der Pascal den Nachweis führt, dass sich der Mensch in den entscheidenden Grundelementen seiner Existenz nur begreifen könne, wenn er sich im rational unbegreiflichen Geheimnis der geschichtlichen Offenbarung Gottes in Jesus Christus begreift. Es geht also um einen wissenden, begreifbaren Glauben, in dem die Wissenschaften und alle beruflichen Tätigkeiten mit eingeschlossen sind. Daher die hohe Aktualität der «Pensées».

Das Aussergewöhnliche und Bedeutungsvolle der in ihnen sich offenbarenden Grundhaltung wird einigermaßen verständlich, wenn man bedenkt, dass kurz vorher (1633) Galilei verurteilt und damit der Graben aufgerissen wurde, aus dem seither immer wieder die fürchterlichsten Missverständnisse und das schwärzeste Misstrauen emporgestiegen sind, und der sich bis heute noch nicht geschlossen hat. Diesen Graben hatte Pascal gewissermassen im status nascendi überwunden und damit der Welt der Wissenden sowie jener der Glaubenden die Wege vorgespurt, auf denen sie hätten gehen sollen, um den Riss in sich selber ebenfalls zu überwinden. Allein man hat in beiden Lagern durch drei Jahrhunderte hindurch die Polemik und den gegenseitigen Kampf dem Gehen auf diesem Weg vorgezogen mit dem Erfolg, dass der Friede völlig von uns gewichen ist, sowohl der zwischen den Völkern als auch der unter den einzelnen Menschen und der in unseren Herzen.

Es besteht eine ausserordentlich umfangreiche Literatur über den eigenwilligen, geistesstarken und früh vollendeten Verfasser der «Pensées». Das besondere Verdienst der vorliegenden Studie liegt, wie mir scheint, für uns darin, dass Arthur Rich von der Notlage ausgeht, in der sich der Abendländer unserer Tage befindet, dass er dessen Fragestellung ernst nimmt und versteht, und dass er mit ihm den Weg verfolgt, der zum Verständnis seiner selbst im Rahmen der ihm gesetzten Ordnungswirklichkeiten führt. Dem Verfasser kommt eine unter Theologen seltene Vertrautheit mit den Lebensproblemen des Wissenschaftlers, des Technikers, des Wirtschafters sowie des Lebens im praktischen Alltag zugute. Seine Studie gleitet nicht ins Schwärmerische, Ueberstiegene, Idealistische ab; sie bleibt wissenschaftlich, sachlich, nüchtern, fest gegründet und wirkt so überzeugend und verpflichtend. Sie ist weniger Theorie für Theologen als vielmehr eine Anthropologie für suchende Menschen.

Der geniale Gedanke, unter dem der Verfasser die so verschiedenartigen und widerspruchsvollen Aussagen der «Pensées» systematisch zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfügt, besteht in der Dialektik von menschlicher Natur und göttlicher Gnade: Von Natur aus lebt der Mensch in der Vielfalt der äusseren Erscheinungen und damit in innerem Zwiespalt mit seiner offenbarungsgemässen Bestimmung. Dieser Zwiespalt, der im persönlichen und im gesellschaftlichen Lebensbereich zum Vorschein kommt und der uns tagtäglich Sorge, Angst und Mühe bereitet, ist der existentielle Ausdruck dafür, dass der Mensch den lebendigen, in Christo offenbarten Gott der Gnade verloren hat. Wir sehnen uns nach Erlösung von unserer existentiellen Not. Aber kein menschliches Bemühen vermag diese Sehnsucht in Wahrheit zu stillen, vermag die Einheit der menschlichen Natur wieder herzustellen. Erst durch das Eingreifen der Gnade Gottes und durch dieses allein wird sie Wirklichkeit. Diese Ohnmacht der menschlichen Natur und diese Allmacht der göttlichen Gnade sind der Stein des Anstosses, über den wir nicht hinwegkommen, den wir hassen und verwerfen. Indem wir das tun, machen wir uns gottlos. Aber Gott lässt den Gott-losen nicht los, sondern treibt ihn um, so dass er den Zwiespalt in sich selber nicht mehr erträgt. Der Mensch wird so in die Notwendigkeit einer letzten Entscheidung hinein manövriert. Er kann nur noch verzweifeln oder Gottes Gnade annehmen. In diese Lage

sieht sich der einzelne Mensch hineingestellt. Und ebenso stehen in ihr Völker und Kulturgemeinschaften. Das gilt trotz den unerhörten wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Mitteln und Möglichkeiten, die uns heute zum Wenden unserer existentiellen Not zur Verfügung stehen, das gilt auch trotz dem unvergleichlich hohen Stand der Volksbildung, der sozialen Institutionen, des Pflege- und Fürsorgewesens, der allgemeinen Wohlfahrt und trotz allen andern derartigen Errungenschaften, sofern sie nur Versuche der Selbsterlösung sind.

Wer «Pascals Bild vom Menschen» auf sich wirken lässt, wird A. Rich dafür Dank wissen, dass er die Notwendigkeit einer solchen letzten Entscheidung schlicht, klar und zwingend darlegt, durch die allein Friede auf Erden werden kann.

A. Ostertag

Die Theorie der Drillfestigkeit von Stahlbauteilen. Von Dr.-Ing. E. h. Fritz Wansleben. Forschungshefte aus dem Gebiete des Stahlbaues, Heft 11. 52 S. mit 37 Abb. Köln 1956, Deutscher Stahlbau-Verband. Preis geh. DM 13.50.

Die Forderung nach möglichst wirtschaftlicher Ausnutzung des Baustoffes Stahl führte in den letzten Jahren immer mehr zu Bauformen, welche ausser durch Normalkräfte und Biegemomente auch durch Torsionsmomente beansprucht sind. Der berechnende Ingenieur wird vor die Aufgabe gestellt, sich mit der Theorie der Drillfestigkeit vertraut zu machen. Diese Aufgabe ist nicht ganz einfach, da die entsprechende Literatur weit zerstreut ist. Diesem Uebelstand hilft die vorliegende Veröffentlichung ab. In kurzer, prägnanter Form werden die folgenden Probleme in einer für den Praktiker zweckmässigen Form behandelt: Die gleichmässige Drillbeanspruchung, die behinderte Querschnittsverwölbung, der Stab mit stetig veränderlichem Querschnitt, Stäbe mit Fachwerkwänden, die Querschotte und ihre Berechnung. Ein Abschnitt über die Berechnung von Querschnittswerten und ein Abschnitt mit Anwendungsbeispielen beschliessen das wertvolle Heft, welches jeder Ingenieur, welcher sich mit dem neuzeitlichen Stahlleichtbau befasst, durchstudieren sollte.

Ing. Dr. C. F. Kollbrunner, Zollikon

Strassen und Brücken im Lande Baden-Württemberg. Von Ministerialrat Albert Kistner. Format A4, 64 Textseiten, 92 Bildseiten. München 1956, Adolf Widmann-Verlag.

Wenn schon in den vom Zweiten Weltkrieg verschont gebliebenen Ländern die enorme Entwicklung des motorisierten Verkehrs die Strassenbauverwaltungen vor grosse Probleme und Aufgaben stellt, so bedarf es für ein Land, dessen Strassennetz durch die kriegerischen Handlungen stark gelitten hat und dessen Strassenbrücken zum grossen Teil zerstört waren, ganz besonderer Anstrengungen, um dem für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung notwendigen Strassenverkehr wieder ein einigermaßen den Anforderungen genügendes Strassennetz zur Verfügung zu stellen.

In seinem in gediegener Aufmachung präsentierten Werk hat es der Verfasser verstanden, die Probleme der Strassenbauverwaltung des Landes Baden-Württemberg — zum Teil sind es die selben, die auch uns beschäftigen — in kurzer und prägnanter Weise darzulegen. Nach einer kurzen Orientierung über Land und Volk, Wirtschaft und Verkehrsnetz unseres nördlichen Nachbarlandes folgen Angaben über die Organisation der Strassenbauverwaltung und die Rechtsgrundlagen des Strassenbaues. In einem weiteren Kapitel wird über die Einteilung und den Zustand des Strassennetzes sowie über die Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs und die leider damit verbundene Unfallhäufigkeit berichtet.

Sodann folgen Angaben über die beachtenswerten Leistungen der Strassenbauverwaltung, welcher ausser der Behebung der Kriegsschäden auch die Anpassung des Strassennetzes an die heutigen Verkehrsverhältnisse zufällt, so vor allem die Wiederherstellung von zerstörten Brücken. In einem besonderen Abschnitt wird auch das Problem der in diesem Lande besonders häufig auftretenden Frostschäden erörtert. Versuche mit neuen Baumethoden, besonders im Deckenbau, ergänzen ihr Arbeitsprogramm. In einem letzten Kapitel erörtert der Verfasser die Pläne für den weiteren Ausbau des Strassennetzes im Rahmen des Zehnjahresprogrammes des Bundesministeriums und lässt einige Angaben über die Ausbaulinien sowie die Finanzierung folgen.

Der zweite Teil des Buches umfasst eine Folge von über 150 schönsten Aufnahmen von Brücken, Strassen, Baustellen und neuen Baumaschinen, aber auch von Zerstörungen durch Krieg und Frost, Bilder, die beredtes Zeugnis ablegen vom Aufbauwillen des badisch-württembergischen Volkes, das dem Motto folgt, mit welchem der Verfasser sein Nachwort schliesst: «Wer Strassen baut, baut an einer besseren Zukunft».

Das schöne Werk kann allen Strassenbauern viel Lehrreiches bieten und eignet sich auch gut zu Geschenkzwecken.

W. Busch, dipl. Ing., Zürich

Les Turbines. Par Paul Chambadal. 212 p., 44 fig. Paris 1956, Librairie Armand Colin. Prix Fr. 4.45.

Le nouveau travail de Monsieur Chambadal résume d'excellente façon ce qui est essentiel pour l'entendement des bases de calcul et de fonctionnement des turbines alimentées par des fluides élastiques (vapeur ou gaz). La discussion très intuitive faite au sujet de la célérité du son, celle concernant les rendements des turbines idéales à action et à réaction, que nous citons à titre d'exemples sont de nature à intéresser aussi bien le spécialiste des problèmes relatifs aux turbomachines qu'à fournir au non-initié toutes notions fondamentales utiles.

L'étude des pertes qui intervient au Chap. V est également à signaler de façon spéciale aussi par le fait que certaines de ses parties résument clairement des exposés plus détaillés qui figurent dans l'ouvrage «Thermodynamique de la turbine à gaz» déjà cité (réchauffage). Nous nous en voudrions de ne pas faire une mention spéciale au Chap. VI relatif à l'écoulement tri-dimensionnel dans lequel l'auteur discute avec clarté d'un problème qui a déjà fait couler beaucoup d'encre et dont le grand intérêt est bien connu. Le calcul des turbines (Chapitre VII) ne pouvait, bien entendu, être traité que sommairement dans un livre tel que celui qui nous occupe. De même soit dit pour ce qui est du Chap. VIII (rendements et paramètres de similitude). Personnellement nous aurions peut-être fait dans ce domaine un usage étendu du chiffre de Parsons, respectivement du coefficient manométrique de Rateau. Il est cependant probable que cela aurait conduit à des développements hors de proportion avec la nature de l'ouvrage.

Enfin l'auteur n'a pas négligé de traiter avec beaucoup de pertinence (Chap. X et XI) les problèmes si importants au point de vue exploitation du fonctionnement des turbines en régime variable et du réglage. Pour le premier de ces problèmes l'emploi du cône des débits est exposé et pour le second des cas spéciaux, tels que ceux du réglage des turbines à vapeur à contre-pression, des turbines à gaz en circuit ouvert comme en circuit fermé et de celles alimentées par des générateurs à pistons libres sont également traités.

En somme un ouvrage qui, malgré sa forme condensée, est de lecture facile, traite avec clarté et compétence, en émettant des vues originales un sujet très actuel non seulement pour le spécialiste, mais pour tous ceux qui s'intéressent à l'évolution de la technique moderne.

Ing. Ch. Colombi, Prof., Lausanne

Vakuum-Technik. Herausgegeben von der Dechema, bearbeitet von Prof. Dr. R. Jaeckel. 65 Blätter mit 81 Abb. Frankfurt/M. 1956. Preis 27 DM.

Die Vakuum-Technik wird in steigendem Masse im Laboratorium und im Betrieb angewandt. Insbesondere auf den Gebieten der Destillation, des Schmelzens, des Trocknens, in der Elektrotechnik, bei kernphysikalischen Prozessen und auf vielen anderen Gebieten kommen Vakuum-Apparate zur Anwendung. Durch die vorliegende Blattfolge sollen dem Chemiker und dem Ingenieur die Beantwortung der Frage erleichtert werden, ob und in welcher Weise in seinem Arbeitsbereich das Vakuum mit Vorteil angewandt werden kann. Betriebs- und Laboratoriumsapparate werden gemeinsam erörtert.

Die Fachausdrücke und Begriffe auf dem Gebiet der Vakuumtechnik sowie die zur Anwendung kommenden Formelzeichen, Einheiten und Grundgleichungen sind in übersichtlicher Weise auf den ersten Blättern zusammengestellt und erläutert. Die Vakuum-Pumpen wie Strahlpumpen, Diffusionspumpen und rotierende Pumpen sind im zweiten Abschnitt derart beschrieben, dass Arbeitsweise, Konstruktion, Verwendung und Wirkungsgrad klar ersichtlich sind. Die Messgeräte sind nach Arbeitsweise und Messbereichen eindeutig gekennzeichnet, so dass ihre zweckmässige Anwendung klar

hervortritt. Die Vakuumleitungen, ihre Dimensionierung, Verbindung, ihre Werkstoffe, ihre Abdichtung und Prüfung sind im einzelnen ausführlich behandelt.

In weiteren Abschnitten werden die Berechnungsgrundlagen für Vakuumleitungen gegeben. Die Durchführung von Untersuchungen und Prozessen im Vakuum wird anhand zahlreicher Beispiele erläutert. Die Blattfolge schliesst mit einem Literaturverzeichnis und einem Stichwortregister.

Der nunmehr im Dechema-Erfahrungsaustausch für dieses Gebiet geschaffene Wegweiser wird dem Chemiker und Ingenieur eine willkommene Hilfe sein. Wie alle Ergebnisse des Dechema-Erfahrungsaustauschs erschien auch diese Blattfolge als Manuskriptdruck, der nur bei der Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen, Frankfurt/M. 7, Postfach, erhältlich ist.

WETTBEWERBE

Memorial Enrico Fermi in Chicago, USA. Die U. I. A. rät von einer Beteiligung an diesem Wettbewerb ab, da das Programm den internationalen Wettbewerbsbestimmungen nicht entspricht.

Primarschulhaus, Lehrerwohnung und Kleinturnhalle im Bühlfbrunnen, Frümisen SG. Projektauftrag an drei Architekten. Die begutachtende Kommission, welcher als Architekten Herm. Herzog, Rorschach, und Dr. Th. Hartmann, Chur, angehörten, hat folgende Rangordnung festgestellt:

1. Rang: Engler & Tamp, Wattwil
2. Rang: W. Gantenbein, Zürich-Buchs
3. Rang: W. Schlegel, Trübbach

Die Verfasser des im ersten Rang stehenden Projektes werden zur Weiterbearbeitung empfohlen.

MITTEILUNGEN AUS DEM S. I. A.

Normen des S. I. A.

1. Aenderungen im Preis und in den Verkaufsbedingungen

- Nr. 160 Normen für die Belastungsannahmen, die Inbetriebnahme und die Ueberwachung der Bauten (1956)
- Nr. 162 Normen für die Berechnung und Ausführung der Beton- und Eisenbetonarbeiten (1956)
Der Preis dieser Normen wird von Fr. 3.— auf Fr. 4.— erhöht.
- Nr. 21 Vertrag zwischen Bauherr und Architekt (1951)
Auf besonderen Wunsch hin werden inskünftig auch mehr als zwei Exemplare mit jeweils nur einer Honorarordnung abgegeben.
- Nr. 23 Vertrag zwischen Bauherr und Unternehmer (1955)
Es wird für dieses Formular ein Mengenrabatt eingeführt. Die Preise für Mengenanläufe betragen, pro Exemplar:
- | | |
|--|----------|
| a) Bei Bezug von 100 Exemplaren und mehr | Fr. —.60 |
| Für Mitglieder des S. I. A. | Fr. —.40 |
| b) Bei Bezug von mindestens 500 Exempl. | Fr. —.50 |
| Für Mitglieder des S. I. A. | Fr. —.30 |

Diese vom Central-Comité verfügten Abänderungen treten am 1. Dezember 1956 in Kraft.

2. Neuerscheinungen

- Nr. 161 Normen für die Berechnung und Ausführung von Stahlbauten. In Kraft getreten am 1. November 1956
Fr. 3.—
- Nr. 167 Richtlinien für Baustelleninstallationen
Teil A. Siloanlagen. Beschluss des Central-Comité vom 5. September 1956
Fr. 1.20

Sämtliche Drucksachen sind durch das Generalsekretariat des S. I. A., Beethovenstrasse 1, Zürich 22, Tel. (051) 23 23 75, zu beziehen.
Generalsekretariat des S. I. A.

ANKÜNDIGUNGEN

IVe Biennale du Musée d'Art Moderne de Sao Paulo

Vom September bis Dezember 1957 veranstaltet das Museum für Moderne Kunst von Sao Paulo diese Ausstellung, zu welcher Architekten aller Nationen Beiträge einsenden können. Wer das tun will, hat bis *spätestens 31. Dezember 1956* Photographien im Format 18 × 24 cm von höchstens dreien

seiner Werke (ausgeführte oder im Bau begriffene) einzusenden. Auf Grund dieser Photos wird über die Zulassung zur Ausstellung entschieden; unter den ausgestellten Werken wird später ein Preisgericht die besten mit Geldpreisen auszeichnen. Verbunden mit der Ausstellung ist ein Wettbewerb für Architekturschulen nach einem besonderen Programm. Die Bestimmungen sowohl für die Ausstellung wie für den Schulwettbewerb können auf der Redaktion der SBZ eingesehen werden; sie sind auch erhältlich bei folgender Adresse: Secretaria da Bienal do Museu de Arte Moderna, Rua 7 de Abril 230, Sao Paulo, Brésil.

Associazione Idrotecnica Italiana

Diese Gesellschaft, von Ing. Marco Visentini präsiert, veranstaltet am Donnerstag, 6. Dez., in Mailand im Museo Nazionale della Scienza e della Tecnica, via S. Vittore 21, eine Feier zum 100. Geburtstag von Prof. Ing. *Lorenzo Allievi* (18. Nov. 1856 bis 30. Okt. 1941). Das Programm sieht vor: 10 h Gedenkrede von Prof. Dr. Ing. *Giuseppe Evangelisti*, Ordinarus für Wasserbau an der Ingenieurschule Bologna; 15 h Besichtigung des genannten Museums, Filmvorführungen.

Congrès international des Architectes et Techniciens des Monuments Historiques

Dieser Kongress wird vom 6. bis 11. Mai 1957 in Paris durchgeführt. Er befasst sich mit folgenden Fragen: 1. Die Aufgabe des Denkmalpflegers, 2. Die berufliche und geistige Ausbildung des mit den Arbeiten betrauten Personals (Vorgesetzte und Arbeiter), 3. Die technischen und wissenschaftlichen Hilfsmittel, 4. Die Beziehungen zwischen Denkmalpfleger und Handwerker: Glasmaler, Bildhauer, Maler usw., 5. Die Beziehungen des Denkmalpflegers zum Archäologen, 6. Die Beziehungen des Denkmalpflegers zum Städtebauer und die Gestaltung der Umgebung der Baudenkmäler. Diese Gesichtspunkte werden abgewandelt anlässlich folgender Exkursionen: Cathédrale de Chartres, Château de Châteaudun, Palais et Parc de Versailles, Palais des Thermes de Paris, reconstruction de la ville historique de Senlis, restauration des petites églises du Valois. Anmeldungen zur Teilnahme an der Diskussion sind erwünscht vor dem 1. Januar, Berichte vor dem 1. März und Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen vor dem 1. April 1957. Alle weiteren Auskünfte sowie das ausführliche Programm sind erhältlich beim Secrétariat administratif du Congrès des Monuments Historiques, Palais de Chaillot (aile Paris), place du Trocadéro, Paris 16e.

Vorträge

3. Dez. (Montag) Technische Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran, Zürich. Prof. Dr. *J. Ackeret*, ETH: «Künstliche Erdsatelliten und Raumfahrt».
3. Dez. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. *G. Schwarzenbach*, ETH: «Metallkationen und ihr Koordinationsbestreben».
3. Dez. (Montag) S. I. A. St. Gallen. 20.15 h im grossen Saal des Hotels Schiff. Prof. *W. Furrer*, ETH: «Schallisolation im Hochbau».
5. Dez. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h in der Schlüsselzunft P. D. Dr. *S. Giedion*, Zürich: «Zur Raumkonzeption von Aegypten und Sumer».
7. Dez. (Freitag) Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik, Zürich. 16.15 h im Hörsaal VI, Masch. Lab. der ETH. Dr. *J. L. de Vries*, Leiter des Laboratoriums für Röntgenbeugung und Röntgenspektralanalyse der Philips-Werke, Eindhoven: «Erfahrungen mit der Röntgenfluoreszenzanalyse».
7. Dez. (Freitag) Ortsgruppe Baden der G. E. P. 20 h im Kur-saal-Restaurant. *Walter Frei* spricht und spielt Klavier zum Thema: «Das Zahlenwunder in der Bachschen Musik».

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Einladung zum Abonnement

Hiermit laden wir die Abonnenten, deren Abonnement Ende 1956 abläuft, zu dessen Erneuerung für das Jahr 1957 ein. Für die Abonnenten in der Schweiz dient dazu das beiliegende Postcheckformular; von ihnen bis am 10. Januar 1957 nicht einbezahlte Abonnementsbeträge werden durch Nachnahme erhoben. Alle Einzelheiten betr. Preise sind auf der Rückseite des Postcheckformulars zu finden. Unsere direkten Abonnenten im Ausland erhalten persönlich adressierte Rechnungen.